

Prof. Dr. Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin
Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

Eine Koalition auf Kosten des Klimas

Für das Klima in Deutschland war es eine turbulente Woche. Zuerst sickerte bei den Sondierungsgesprächen durch, man werde sich vom Klimaziel 2020 verabschieden. Nun haben sich die Parteien für eine etwas vage Formulierung entschieden. Die Lücke zum Klimaziel für 2020 solle soweit wie möglich geschlossen werden. Damit räumen sie indirekt ein, dass eine Reduzierung der Emissionen um 40 Prozent bis dahin nicht mehr zu erreichen ist. Was für ein Desaster und vor allem ein Armutszeugnis für die neue alte große Koalition, die viele Jahre Gelegenheit hatte, alles in die Wege zu leiten, um langfristig die Emissionen zu senken. Es gab Zeit genug, den Kohleausstieg vorzubereiten, die Gebäudedämmung stärker zu fördern und die Verkehrswende einzuführen, indem der Elektromobilität vor dem Diesel der Vorzug gegeben wird.

Nun ist die Konsequenz dieser zögerlichen Politik, dass der Kohle-, Öl- und Dieselanteil viel zu hoch ist und die Emissionen steigen statt zu sinken. Wenn jetzt auch das Emissionsziel aufgeweicht wird, ist dies eine Bankrotterklärung und kontraproduktiv für Umwelt und Klima. Die Klimaziele wären durchaus noch zu erreichen, wenn man die alten und ineffizienten Kohlekraftwerke sofort vom Netz nehmen würde, die Weichen für den Kohleausstieg stellt und eine Verkehrswende einleitet. Man hat schon viel zu viel Zeit verloren und unliebsame Entscheidungen verschoben. Offensichtlich ist dies nun wieder der Fall. Aber zumindest haben die Koalitionsparteien vereinbart, bis Ende des Jahres einen Zeitplan für den Kohleausstieg vorzulegen

Doch die Hinhaltetaktik hat nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Konsequenzen. Denn je länger man wartet, desto teurer wird die Energiewende: Wenn notwendige Investitionen in erneuerbare Energien, in Elektromobilität und Klimaschutztechnologien verschoben werden, gefährdet dies Arbeitsplätze und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Auch wenn es zunächst paradox klingt: Die Arbeitsplätze in der Kohleindustrie werden durch die Verschiebung des Klimaziels ebenfalls aufs Spiel gesetzt. Der Strukturwandel muss klug und konsistent begleitet werden, um den Beschäftigten verlässliche Perspektiven zu bieten. Ein Hinhalten bedeutet Unsicherheit und führt irgendwann zu einem abrupten und schlecht vorbereiteten Wechsel, der ineffizient ist und die Arbeitsplätze gefährdet.

Schon heute zahlt der Stromkunde für die vermurkste Energiewende und das Versäumnis, den Kohleausstieg rechtzeitig und konsequent eingeleitet zu haben. Der Strom ist in erster Linie teuer, weil aufgrund der politischen Zögerlichkeit weiterhin zwei Systeme parallel existieren: Der hohe Kohleanteil führt zu massiven Stromangebotsüberschüssen, lässt die Strombörsenpreise fallen und erhöht so künstlich die EEG-Umlage. Zudem steigen die Netzkosten aufgrund von Netzengpässen und hohen Renditen für die Netzbetreiber. Außerdem zahlt der Stromkunde noch „Abwrackprämien" für alte Kohlekraftwerke, die sowieso früher oder später vom Netz gehen werden. Die Deckelung des Ausbaus der erneuerbaren Energien ist zum jetzigen Zeitpunkt unsinnig, da die erneuerbaren Energien immer billiger werden und die Kosten für Stromverbraucher immer geringer.

Statt die erneuerbaren Energien weiter klein zu halten, sollten Anreize für den Zubau lastnaher und dezentraler Produktion samt optimiertem Lastmanagement und dezentraler Smart Grids und Speicher geschaffen werden. Zudem muss der Kohleausstieg heute eingeleitet und bis 2030 abgeschlossen sein. Energiesparmaßnahmen im Gebäudebereich sollten forciert und die nachhaltige Verkehrswende inklusive Elektromobilitätsquote eingeführt werden. Nur dann hätten unser Klima und Deutschland als Wirtschaftsstandort eine nachhaltige Chance.

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
85. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Stefan Liebig
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann
Mathilde Richter
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion
Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Rebecca Buhner
Claudia Cohnen-Beck
Dr. Daniel Kemptner
Sebastian Kollmann
Matthias Laugwitz
Markus Reiniger
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat
Dr. Stefan Bach

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.